

Sh. 573, 60

II m
9603

Glückwünschung

Dem Erbarn vnd
 Bhesten / Hansen Zuck / zum Aßels-
 berg (bey Stadt Ehrlangen) Vnd der Edlen /
 Tugenthafften Jungfrawen / Katharina Tæinklin /
 vff Traßberg etc. Zu irer beiden fürhabenden Ehe-
 uertrawung / vnd Christlichem Ehrstande /
 auff Montag nach Martini / den 13.
 Nouembris / Anno Do-
 mini / 1564.



Viel Gold vnd Silber hab ich nicht /
 Was mir Gott gibt / bin ich verpflichtet /
 Damit zu dienen jederman.
 Dierweil ich leb vnd dienen kan.

E. G. A. Koburg.



D Ob/ Ehr vnd Preis sey allermeist/
Gott Vater/ Son vnd heiligem Geis.
Dem waren Gott/ drey in Person/
Doch nur ein Herr im Himels thron
Der Ewig ist vnd jmer bleibt/
Von dem man list/ singt/ sagt vnd schreibt.
Dem man auch billich glauben sol/
Denn er ist Trew vnd Warheit vol.
Der vns elende Creatur/
Geschaffen hat in sein Figur.
Der vns von Pein vnd aller Schuld/
Erlöset hat durch seine Duld.
Der vns erleuchtet durch sein Krafft/
In dieser Welt macht Siegenhafft.
Wider den Ertzfeind vnserer Seelen/
Die vns sonst brechten grossen queelen.
Welchs sind: der Sathan / Fleisch vnd Welt/
Die vns verführen wie das Gelt.
Denn wie das Gelt wird hoch geacht/
Ein jeder vleissig darnach tracht.
Also der Sathan sich stets übt/
Das er viel Christen hoch betrübt.
Das sie zu letzt all iren Sinn/
Setzen nur anff das zeitlich hin.
Verachten als denn Gottes Wort/
Welchs ist der Seelen höchster Dort.
Zu dem ist vnser elends Fleisch/
In seinem Sinn/ subtil vnd zeisch.
Volgt bald dem Sathan vleissig nach/
Zu allen lüsten ist im gach.
Die wider Seel vnd Leib thun streiten/
Wie Gott saget: vor langen zeiten.

Das

Das menschlich hertz von jugent her/
Ist böß vnd gibt sich in gefehr.
Als dem Sathan zu gefallen/
Wie man spürt bey diesen allen.
Die Gottes Wort verachten thun/
Darumb sie fallen auch im nun.
Wenn Gott sein Hand in nur entzeucht/
Als bald man auff die Menschheit fleucht.
Doch woder Sathan spürt vnd merckt/
Das wir mit Gottes wort sind gesterckt.
Er selbst an vns nichts kan gewinnen/
Vnd wird auch vnser Manheit innen.
Das wir im vnd vns selbst zugleich/
Nichts trawen / Ja suchen Gottes Reich.
Als denn kömpt er zum öfftern mal/
Versucht sein Heil vff diesen Fall.
Das er vns allerbeste Freund/
Verursacht vnd auch macht zu Feind.
Damit er vns allein nicht schreckt/
Ja eigens Fleisch widr vns erweckt.
Sonder die Welt auch an vns hetzt/
Sein Zorn an allen orten wetzt.
Bis er vns bringt in vngedult/
Auff das wir komen in die Schuld.
Darein er Adam erstlich bracht/
Durch seine List vnd höchste Macht.
Dardurch er vns macht gantz verzagt/
Vnd in viel tödlich Angst vns jagt.
Wiewols Adam auff Eva legt/
Wirds doch vom Sathan angeregt.
Jedoch: wie dem nun allem ist/
So hilfft in weder Kunst noch list.

Ob er vns wol ein lange zeit/
Anficht vnd steht im widerstreit.
So mus doch alles vngesell/
Er selbst der Sathan vnd sein Dell.
Mit allen Teufeln vns nicht schaden/
Dann wider in aus Gottes gnaden.
Streit tag vnd nacht die Wahrheit rein/
Welchs ist das Göttlich wort allein.
Wie Esaias meldt vnd spricht/
Das ewig ist/dem nichts gebricht.
Durch welchs all ding geschaffen sind/
Himmel vnd Erd auch Meeres grund.
Durch dis: der erste Stand ist worden/
Auff Erd der allerheiligst Orden.
Nemlich der thewer vnd werde Stand/
Welchen man nennet das Ehelich band.
Den wir Gott lob an diesem tag/
Mit freuden vnd on alle klag.
Helffen volbringen vnd anstifften/
Wider alles falsches vergifften.
Des Papssts vnd seiner Bundsgnosfen/
Die darwider vnuerdroffen.
Lehren vnd so tapffer liegen/
Das sich Balcken möchten biegen.
Denn heut Montag nach Sanct Mertins tag/
Des vier vnd sechtzigsten ich sag/
In wolgemelten Orden tretten/
Mit zeugnis / die wir sind gebeten.
Der Erbar vnd vheste Biderman/
Den ich nicht anders nennen kan.
Hans Zick zum Alzelsberg genant/
Sein Vater war sehr weit bekant.

Zeit

Zeit Zick der nach lengs/breit vnd zwirch/
Landtrentmeister war auffm gebirg/
Welcher Dans Zick vormals gehabt/
Ein Ehrenbild sehr hoch begabt.
Mit vernunft vnd klugen sinnen/
Dichten/schreiben / neben vnd spinnen.
War auch an ehren kensch vnd züchtig/
Der Gott gnad zum Himel tüchtig.
Ihr Vater war auch hochgelert/
Derhalb man in beim Fürsten ehrt.
Licentiat Christoffel Straß/
Der Marggraff Albrechts Cantzler was.
Do die beid gnante Ehrenholden/
Ihr Kinder zsamnen geben wolten.
Dans Zick vnd Anna Straßin zwar/
Berufften sie ein grosse schar.
Fürsten / Freiherrn vnd vom Adel/
Prelaten / Bürger alls on tadel.
Zu Amberg in der obern Pfaltz /
Gab man sie zsamnen / Gott walts.
Pfaltzgraff Friedrich der löblich Fürst /
Den her nach Gott vnd Ehren dürst.
Mit seiner gnaden Gemahln vnd Kinden
Landtgraff zu Leuchtenburg lies sich finden.
Mit seiner Gemahl vnd Schwester eben/
Zierten sie all mit Leib vnd Leben.
Solch Hochzeitlichen Ehrenstandt/
Bey zehen wurden Fürsilich gnannt.
Ohn Brauen / Freiherrn vnd Prelaten/
Brentgam vnd Braut thetens bgnadten.
Sampt andern / vnd werden Ritterschafft /
Ein jeder do erzeiget sein krafft.

Nach seinem stande hoch vnd nidr/
Das wird bezeugen noch ein jedr/
Der solches neben mir gesehen/
Darauff wil ich mit warheit jehen.
Do es wer vnfers D^rrn Gottes willen/
Wöcht ich wol sein heimlich im stillen.
Heut/heut/die obvermelte zeit/
Zu Ehrlang vom Itzelsberg nicht weit.
Do Zycck jetzund sein Wohnung hat/
Welcher durch hohe Gottes gnad.
Vnd in seim Namen geritten aus/
Gen Tratzberg für das edel Haus.
Da er nach Gottes willn ersehen/
Nach Gottes willen / mag ich jehen.
Der alle ding bescheren thut/
Ein züchtigs Ehrnbild wolgemut.
Gottfürchtig/Lobreich/Ehrenwerd/
Die er zur Ghilffin heut begert.
Jungfraw Katharina Trintzlin Klar/
Noch viel jünger/ denn hundert Jar.
Geborn von Edlen stammen gleich/
Der Eva Bild seer tugendreich.
Im erkentnis Gottes vnd ehren/
Des Edlen vnd Ehrnvesten Herren.
Caspar Jochim Trintzels ehelich Kind/
Den man in Gott entschlaffen sind.
Mit der vnd irer freundschaft willen/
Aus Gottes verfehung nicht im stillen.
Wans Zycck/ mit Rath der Freunde sein/
Sich Christlich vereinigt vnd auch fein.
Bschlossen an diesem Ehrentag/
Nochzeit zu halten on alle Klag.

Darzu

Darzu wir heut beruffen seind/
Gesipt vnd ander gute Freund.
In jeder da/nach seinem Stand/
Zubzeugen dieses Ehrenband/
Zwischen gemeltn Biderleuten/
Welchen Stand Gott thut bedeuten
Figürlich gleich der Christenheit/
Die er imvertraut bey seinem Eid.
Darzu wir heut vnd allezeit/
Inen vnd andern nah vnd weit.
So viel sich der in diesem Leben/
In solche ordnung Gottes bgeben.
Denn all/sagich Christlicher weis/
Allein zu Gottes Ehrn vnd Preis.
Wündschen wir aus gantzem Hertzen/
In trewen vnd on alles schertzen.
Selige Wolfart/Glück vnd Heil/
Zu diesem schönen Christlichn Seil.
Damit sie heut gebunden werdn/
Gott segne sie auff dieser Erdn.
Verleih / / vor allen dingen/
Nach Gottes Wort vnd Ehren ringen.
Darzu wöll er genedig geben/
Langwirigs vnd gesundes Leben.
In auch bescheren leibes Frucht/
Die sie erziehen in der zucht.
Vnd vermanung/zu des **HEILIGEN** Wort/
Auff das sie alle hie vnd dort.
Vnd wir mit in on alle New/
Erhalten werden zum Gebew.
Da Ihesus Christ der Eckstein ist/
Das verleih vns Gott zu aller frist.

Der

Der wöll auch beid Eheleut b. hüttn/
Vor des argen Teufels ...
Desgleichen vns auch al ...
Vor bösen falsch vergif ...
Die one vrsach/nur aus ...
Fromen Christen jr E ...
Hiemit wil ich beschließ ...
Vnd wünschē/ das ...
Der Gott des Friedens ...
Behüt vns all vor hertzenleid ...
Las vns in seiner ...
Er segne vns auch Brod vnd Wein.
Dann frölich sein in zucht vnd ehren/
Kan Gott leiden/vnd niemand wehren.
Gott sey vns gnedig/alle frist/
Durch sein lieben Sohn Ihesum Christ.
Der wöll vns regirn allermeist/
Durch seine Krafft vnd heiligen Geist.
Das wirs zum besten füren naus/
Des wünschet hertzlich Ciriacus Schnans.
Apoteccker zum gülden Straus/
Soli DEO honor & laus.

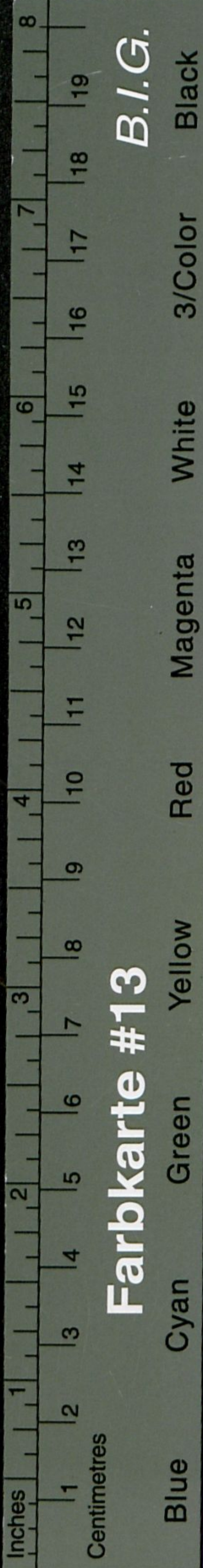
Wil mich Gott erneheren/
So kan im niemand wehren.

(A suan S sucairie R)

Natiui. 8. Aug. 1512.

Anno 1566 ad 8 Augusti

X2206528



Farbkarte #13

B.I.G.

Th. 273, 60

II n
9603

Glückwünschung

Dem Erbarn vnd

Bhesten / Hansen Zuck / zum Abelsberg
berg (bey Stadt Ehrlangen) vnd der Edlen/
Tugenthafften Jungfrauen / Katharina Tainklin/
vff Trasberg etc. Zu irer beiden fürhabenden Ehe-
uertrawung / vnd Christlichem Ehrstande /
auff Montag nach Martini / den 13.
Novembris / Anno Do-
mini / 1664.

Viel Gold vnd Silber hab ich nicht /
Was mir Gott gibt / bin ich verpflichtet /
Damit zu dienen jederman.
Dieweil ich leb vnd dienen kan.

L. S. A. Koburg.

